

Dehom

Kascht rüeßle mit de Isebah,
i d' Fremde usifahre,
im Schiff ufs Meer, wie de Odyß
erlebe tuusig Gfahre
und laufe vu Paris uf Rom:
s'ischt niene schöner as dehom.

Und fliege iber alle Berg
und mit de Wasser triibe,
Neapel säeh, as Vagabund
di Herz de Welt veschriibe,
nu z'Nacht, do kunnt der's no im Trom:
s'ischt niene schöner as dehom.

I Länder wo me anders schwätzt,
wa bischt vestuunt und bsunder?
Kunscht endle zruck an Boddesee,
no packt's de wie e Wunder,
no hockscht de untern Birrebomm:
s'ischt niene schöner as dehom.

Drum: lueg se aa, die Welt so wit,
setz s'Lebe ii und all áie Zit,
emoi witt zruck, emol sescht fromm:
s'ischt niene schöner as dehom.

Bruno Epple